



KAMERUN

In Kamerun bestehen sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht erhebliche Defizite. Die politische Transformation hat in den letzten Jahren nur sehr geringfügige Fortschritte gemacht – gravierende Schwächen bestehen in den Bereichen politische Repräsentanz und Teilhabe, Rechtsstaatlichkeit, der Durchsetzbarkeit von Regierungsbeschlüssen und beim Schutz der Menschenrechte. Auf wirtschaftlichem Gebiet werden die Kriterien für eine sozial verantwortliche Marktwirtschaft nicht erfüllt. Zwar werden seit langem hohe Wachstumsraten erzielt, weiterhin profitieren jedoch große Teile der Bevölkerung davon nicht.

Status Index	4,46	Rang 90
Status Politik	4,13	Rang 85
Status Wirtschaft	4,79	Rang 87
 gemäßigte Autokratie	 schlecht funktionierende Marktwirtschaft	
Management Index	3,41	Rang 105
Die dargestellten Bewertungen des BTI 2008 entsprechen dem Erhebungsstand vom Frühjahr 2007. Die Bewertungsskala reicht von 1 (niedrigster Wert) bis 10 (höchster Wert).		

Der seit 1982 amtierende Präsident Biya ist bis 2011 in seinem Amt bestätigt, wobei derzeit kein Nachfolger in Sicht ist. Die Opposition ist gespalten, und seit der Rückkehr zum Mehrparteiensystem ist keine einzige Wahl ohne Unregelmäßigkeiten vonstatten gegangen. Auch besteht ein allgemeines Versagen der politischen Führung auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung. Die meisten der erfolgten Reformen sind auf externen Druck hin erfolgt, sodass der fraglich bleibt, wie nachhaltig politisch und wirtschaftliche Transformationsversuche bleiben.

Aufgrund der Geographie und der reichhaltigen Ressourcen (Tropenhölzer, Erdöl, Wasser, Kakao, Kaffee, Baumwolle, Palmöl) hätte Kamerun an sich durchaus die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Transformation, die jedoch bislang nicht angegangen wurde. Zudem wurden

die staatlichen Handlungsspielräume in den vergangenen beiden Jahrzehnten durch eine kontinuierlich wachsende Informalisierung des öffentlichen Sektors weiter eingeschränkt. Kamerun wurden Entschuldungsmaßnahmen vom IWF und der Weltbank zuteil (Ereichung des *completion point* der HIPC-Initiative im Jahr 2006).

KERNASPEKTE DER POLITISCHEN TRANSFORMATION

Freie und faire Wahlen

An sich ist allgemeines passives und aktives Wahlrecht in der Verfassung garantiert. Dennoch wiesen die Wahlen seit der Wiedereinführung des Mehrparteiensystems erhebliche Mängel, nicht zuletzt bei der technischen Durchführung, auf, so dass sämtliche offiziellen Wahlergebnisse fragwürdig sind. Der Verlauf der jüngsten Präsidentschaftswahlen im Jahr 2004, bei denen Präsident Biya 70,9% Prozent erreichte, wird als vergleichsweise positiv angesehen, auch wenn hier ebenfalls mangelnde Transparenz sowie die kurzfristige Ansetzung des Wahltermins kritisiert wurden und eine sehr geringe Wahlbeteiligung vorlag (4,6 Millionen Wähler bei 8 Millionen Wahlberechtigten).

Unabhängige Justiz

Der Justiz mangelt es an Unabhängigkeit und Ressourcen, sie wird als korrupt und dringend reformbedürftig angesehen. Die Haftbedingungen gelten als sehr hart, wenn auch die Einschätzung der Situation erschwert ist, da die Regierung etwa *amnesty international* seit mehr als einem Jahrzehnt die Einreise verweigert. Homosexuelle werden strafgesetzlich verfolgt.

Parteiensystem

Zwar sind fünf Parteien im Parlament vertreten, der regierenden *Rassemblement Démocratique du Peuple Camerounaise* (RDPC) kommt jedoch eine hegemoniale Position zu. Sämtliche politischen Parteien haben einen ethnischen bzw.

regionalen Charakter, ideologische Unterschiede stehen deutlich vor patronagegeleiteten Interessen zurück. Die Oppositionsparteien lassen sich weitgehend als von spezifischen Persönlichkeiten dominierte *ad hoc* Koalitionen beschreiben, die nicht in der Lage sind, langfristige Strategien zur Regierungsübernahme zu verfolgen.

KERNASPEKTE DER WIRTSCHAFTLICHEN TRANSFORMATION

Eigentumsrechte

Eigentumserwerb, insbesondere der Kauf von Land, ist im Kontext der zum Teil in Widerspruch zueinander stehenden modernen und traditionellen Rechtsprechung weiterhin problematisch. Hinzu kommen Mängel in der Durchsetzung der Rechtsstaatlichkeit und Korruption, sodass der Eigentumsschutz nicht hinreichend gewährt ist.

Wirtschaftsleistung und Makrostabilität

Die Fiskal- und Schuldenpolitik der Regierung ist auf Stabilität ausgerichtet, nicht zuletzt aufgrund des Einflusses der internationalen (Geber-) Gemeinschaft seit Mitte der 90er Jahre. Ab dem Jahr 2000 konnte Kamerun von der HIPC-Initiative profitieren, da bilaterale Geber bereits vor der Erreichung des *completion point* (2006) erhebliche Schuldenerlasse vorgenommen hatten.

Die Wirtschaft hat sich auch jüngst relativ gut entwickelt mit Wachstumsraten von geschätzten 3,8% (2006) und 2,4% (2005), wenn auch in den Jahren zuvor ein deutlich stärkeres Wachstum zu verzeichnen gewesen ist. Allerdings steht dem die Einschätzung gegenüber, dass zur signifikanten Armutsreduktion kontinuierliche Wachstumsraten von über 7% notwendig wären.

Liberalisierung des Außenhandels

Kamerun ist sichtbar eingebunden in die Weltmärkte. Wenn auch tarifäre Hemmnisse und andere Formen staatlicher Eingriffe zu Verzerrungen der Handelsbeziehungen führen, ist der

Außenhandel doch weitgehend liberalisiert. Dem dramatischen Rückgang des Regenwaldbestandes wurde im Jahr 2002 mit einem Exportverbot bestimmter Tropenhölzer begegnet. Die Mitgliedschaft Kameruns in der *Communauté Economique et Monétaire de l'Afrique Centrale* (CEMAC) hat die Harmonisierung der Handelsbestimmungen erleichtert.

KERNASPEKTE DER REGIERUNGSQUALITÄT

Konfliktintensität

Die kamerunische Gesellschaft und die politische Elite des Landes sind tief gespalten entlang ethnischer und sprachlicher Bezüge – ein manifester Konflikt, der auch mit gelegentlicher Gewaltanwendung einhergeht. Gruppen innerhalb der englischsprachigen Bevölkerung erheben Forderungen nach Sezession oder zumindest nach Autonomie. Einige der Bamiléké unterstützten den Guerillakrieg und sind "negativ" in die Gesellschaft integriert. Misstrauen wird insbesondere den Eliten aus den nördlichen Landesteilen entgegengebracht, bei denen der blutige Putschversuch aus dem Jahr 1984 Unterstützung gefunden hatte. Vielerorts bestehen Konflikte mit lokalem Charakter, die mit sporadischer Gewaltanwendung einhergehen.

Korruptionsbekämpfung

Korruption ist in Kamerun extrem weit verbreitet. Allerdings hat sich in den letzten Jahren eine gewisse Verbesserung eingestellt: Nachdem das Land beim *Corruption Perception Index* (CPI) von *Transparency International* in zwei aufeinanderfolgenden Jahren den negativen Spitzenplatz belegt hatte (1998 und 1999), wird Kamerun nun auf Platz 138 von 163 Ländern geführt (2006). Seit 2005 ist es auch verstärkt zur juristischen Verfolgung von Repräsentanten der politischen Elite gekommen, unter ihnen ehemalige Minister und aktive Parlamentsmitglieder. Die dennoch weiterhin erhebliche Korruption wirkt sich negativ auf verschiedene Bereiche aus: Ausländische Direktinvestitionen werden behindert und die

Gleichheit vor dem Gesetz – etwa mit Blick auf Vertragsstreitigkeiten oder Besitzansprüche – ist eingeschränkt.

Regionale Kooperation

Innerhalb der CEMAC kommt Kamerun der prominente Status des Landes mit dem wichtigsten Markt und den bedeutendsten Produktionsstätten zu (wobei Rivalitäten mit Gabun bestehen). Im Gegensatz zu dieser ökonomischen Position lässt sich die regionale Außenpolitik Kameruns als weitgehend passiv beschreiben. So. beteiligte sich Kamerun – anders als die meisten der übrigen CEMAC-Staaten – nicht an der Entsendung von Friedenstruppen in die benachbarte Zentralafrikanische Republik, auch nimmt Präsident Biya an regionalen Gipfeltreffen regelmäßig nicht teil.

Die Beziehungen zu Äquatorial-Guinea sind in Folge des dort im Jahr 2004 erfolgten Putschversuchs angespannt. Die beteiligten Söldner sollen mutmaßlich in Kamerun ausgebildet worden sein. Nach dem Putschversuch wurden rund 1.500 Kamerunern ausgewiesen. Das Verhältnis zu Nigeria war zwischenzeitlich im Zusammenhang mit dem Streit um die Bakassi-Halbinsel erheblich belastet (bis hin zum Austrag sporadischer Kampfhandlungen); mittlerweile haben jedoch beide Seiten das Urteil des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag, der die Halbinsel Kamerun zugesprochen hatte, akzeptiert.

Das ausführliche englischsprachige Ländergutachten des BTI 2008 finden Sie unter www.bertelsmann-transformation-index.de/87.0.html.

Mehr Informationen zum aktuellen Transformationsindex der Bertelsmann Stiftung unter www.bertelsmann-transformation-index.de.